

70 Jahre TEGEWA Vorwort des Verbandspräsidenten

Festschriften zum 75. Jubiläum gelten für viele Organisationen als "Muss" – so lange wollten wir aber nicht warten, denn wir finden, dass auch 70 Jahre ein ordentlicher Grund zum Feiern sind und bringen aus diesem Anlass die vor Ihnen liegende kleine Jubiläumsschrift heraus. In Zeiten von Twitter und Co. ist die Zeit, die man als Leserin oder Leser einer solchen Schrift widmen kann oder möchte, begrenzt, so dass wir uns mit einem kurzen Abriss über die letzten 70 Jahre Verband TEGEWA begnügen und auch andere zu Wort kommen lassen möchten, durchaus im Stil von Kurzmeldungen, Aphorismen, Wertungen und Wertschätzungen. Abschließen möchten wir die Broschüre mit einem Ausblick auf die kommenden Jahre der Verbandsarbeit. Ob es dann im Jahr 2026 eine umfassende Festschrift geben wird, lassen wir einmal dahingestellt, denn, um einmal Oscar Wilde zu zitieren, "Das Durchschnittliche gibt der Welt ihren Bestand, das Außergewöhnliche ihren Wert."

Außergewöhnlich waren die Zeiten, in denen der Verband seine Ursprünge hat – die 1940er und –50er Jahre –, außergewöhnlich ist auch das Jahr, in dem diese Broschüre erstellt wird: die Corona-Pandemie hält die Welt im Griff und verändert nahezu alles, vom Privatleben bis in den Berufsalltag.

Wir sind nicht so vermessen zu behaupten, dass solch lange Phasen von Lockdowns mit den damit einhergehenden Kontakt- und Reisebeschränkungen den Verband genauso hart wie andere treffen. Produzierende Unternehmen mit globalen Lieferketten erleben deutlich schwierigere Phasen, ganz zu schweigen von Tourismus, Messen, Gastronomie sowie Kultureinrichtungen und Künstlern. Doch natürlich lebt ein Verband vom Miteinander - das ist keine Phrase, das Netzwerken ist tatsächlich das Fundament, auf dem alle Arbeit in diesem Umfeld fußt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle ste-



hen im engen Austausch mit den Mitgliedsfirmen, mit Schwester-, Dachund Kundenverbänden, mit Behörden und Instituten. Die Mitgliedsfirmen schätzen den direkten Draht zur Geschäftsführung ebenso wie die verbandlich organisierten Treffen, in deren Rahmen intensiv fachlich diskutiert, aber auch der freundschaftlich-kollegiale Austausch gepflegt wird.

All dies wurde seit den Anfängen des Verbandes TEGEWA gelebt und immer weiter intensiviert. Wir möchten betonen, dass es besonders unsere Mitgliedsfirmen sind, die unserer Arbeit Inhalt, Sinn und Würze geben. Ihnen – und hierbei insbesondere jenen, die sich stets so aktiv und engagiert in die Arbeit unserer zahlreichen Gremien einbringen – widmen wir diese Schrift.

Dr. Jürgen Heck Vorsitzender des Verbandsvorstands

Stimmen ehemaliger Vorsitzender

Die Arbeit als Vorsitzender der TEGEWA hat mir viele Freunde und neue Bekanntschaften gebracht, die mir auch heute noch wichtig sind. Man lernt in dieser Aufgabe seine Kenntnis um die chemische Industrie zu verfeinern und Mechanismen der Politik, und deren Verständnis um die chemische Industrie kennen. Dazu gehört die Erkenntnis, dass die Politik in der Vorbereitung neuer Verordnungen und Gesetze den Dialog mit der chemischen Industrie nutzen sollte. Nur so kann eine industriefreundliche Politik, die geprägt von gegenseitigem Verständnis ist, gelingen.

Gerade in unserer Zeit, in der zum Teil sehr kleine, aber sehr aktive Gruppen ihre Vorstellungen lautstark publik machen, sollte das über den Verband gebündelte Fachwissen für eine realistische Einschätzung einer Zukunftsperspektive mehr denn je gefragt sein.

Die Erfahrung zeigt auf, dass ein aktives Engagement der Industrie in einem Fachverband wie der TEGEWA, ein gekonntes aufklärendes Wirken beider in der Öffentlichkeit hilft, den häufig geäußerten Vorwurf des intransparenten Lobbyismus zu entkräften.

Die aktive Begleitung der TEGEWA in ihrer Arbeit kann so auch der Politik helfen, dass Zukunftsprojekte, Gesetze und Staatsinteressen in Wirtschaftsunionen eine Basis haben, die auch der Industrie und deren Mitarbeitern gerecht werden.

Dr. Hans Degen (Vorsitzender 1996 – 2004) Meine kurze Zeit als (Interims-)Vorsitzender war damals stark von der künftigen EU-Chemikalienpolitik REACH geprägt. In Erinnerung geblieben sind intensive Lobby-Arbeit in Berlin und Brüssel.

Erfolgreiche Verbandsarbeit braucht die aktive Unterstützung seiner Mitgliedsfirmen. Ein Beispiel dafür ist das eigens dafür gegründete Aktionsbündnis mittelständischer Unternehmen "E!NSPRUCH" unter seinem Sprecher Erhardt Fiebiger, Zschimmer & Schwarz. Das Aktionsbündnis hat mit PR-Arbeit und Lobby-Aktivitäten bis hin zu Unterschriftensammlungen für viel Aufmerksamkeit gesorgt. Besonders beeindruckend



war die Kundgebung mit vielen Mitarbeitern der Mitgliedsunternehmen vor dem Brandenburger Tor am 21. April 2005 mit den roten Lettern E!NSPRUCH/OBJECT!ON. Das gemeinsame Engagement hat geholfen, REACH zumindest in Teilen zu erleichtern und zu vereinfachen.

Was damals REACH war, ist heute das Klimapaket, mit dem die EU den CO2-Ausstoß bis 2030 um 55 Prozent gegenüber 2021 senken will. Die Herausforderungen bleiben vielfältig und spannend.

Ich wünsche dem Verband TEGEWA, seiner Geschäftsführung und allen Mitgliedsunternehmen eine weiterhin gute Zusammenarbeit für eine erfolgreiche Zukunft.

Dr. Norbert Weigand (Vorsitzender 2005 - 2007)

Der Verband hat mit 70 Jahren ein menschliches Alter erreicht. Geht es nun in die Rente oder wird es gemächlicher? Fällt der Verband aus der Zeit? Um es kurz zu sagen, all das sehe ich nicht! Doch die Struktur des Verbandes drängt die Mitglieder, die sich laufend dem Wettbewerb stellen müssen und dadurch stetiger Veränderung und Anpassung an die Märkte unterworfen sind, auch den Verband dazu, sich kontinuierlich zu erneuern.

Allein die in den letzten Jahren erfolgten Neuerungen des Verbandes wie die Erarbeitung der Strategie 2025, Gründung eines gemeinsamen europäischen Verbandes (European Chemistry for Textile and Leather) mit dem italienischen Verband Federchimica und nicht zuletzt die Fortführung der gemeinsamen Arbeiten an die Erfordernisse der Verbandsmitglieder. Der Verband schafft es, seinen Mitgliedern den gewünschten Mehrwert zu liefern.

Ihnen und Ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wünsche ich eine weiterhin sehr erfolgreiche Arbeit und den Blick die zukünftigen Themen für Ihren Verbandsarbeit so rechtzeitig zu erkennen, dass diese im Sinne der Verbandsmitglieder positiv gestaltet werden können.

Ich möchte dem Verband TEGEWA zum 70-jährigen herzlich gratulieren! Dr. Siegfried Fischer (Vorsitzender 2007 – 2009) Die Bedeutung des Verbandes für den Mittelstand hat sich aus unserer Sicht in den letzten 70 Jahren nicht geändert. Die Herausforderungen wachsen und brauchen koordinierte Zusammenarbeit aller.

Mein Dank gilt all denjenigen die sich daran beteiligen.

Uwe Halder (Vorsitzender 2010 – 2013)



Der Zusammenhalt innerhalb des Verbandes sowie zwischen den Mitgliedern ist bei TEGEWA besonders intensiv, die Zusammenarbeit in den verschiedenen Arbeitskreisen gut entwickelt. Durch langjährige gemeinsame Aktivitäten und durch gesellschaftliche Veranstaltungen, nicht zuletzt die jährlichen Hauptversammlungen mit Beiprogrammen und wissenschaftlichen Vorträgen sind freundschaftliche Verbindungen entstanden, die nachhaltig sind. Und das ist wichtig, denn bei jedem Personalwechsel bei den Mitgliedsfirmen gehen auch für den Verband wertvolle Erfahrungen verloren.

Dies wurde uns bei einer Hauptversammlung in Bad Reichenhall im Jahre 1995 besonders bewusst, als wieder einmal eine Pensionierung bei einer Mitgliedsfirma anstand.

Angeregt durch die Gattin des damaligen Präsidenten überlegten wir, wie wir die Pflege der Freundschaft mit den pensionierten Kollegen weiter institutionalisieren könnten. Unser unvergessener damaliger Geschäftsführer Lothar Noll nahm die Idee sofort auf und so trägt der Freundeskreis noch heute seinen Teil bei zu Kontinuität und Zusammenhalt bei.

Mit den besten Wünschen für eine weiterhin erfolgreiche Verbandsarbeit!

Dr. Götz Rotta (Vorsitzender von 1993 – 1996) Zum Jubiläum des ewig jungen Verbandes wünsche ich der Geschäftsleitung und dem gesamten Vorstand weiterhin ein



gutes Händchen in der Lenkung der TEGEWA.

Ich selbst durfte als Vorsitzender des Vorstands die Geschicke der TEGEWA in den Jahren 2014 – 2018 mitbestimmen. Mit der Strategie TEGEWA 2025 haben wir in dieser Zeit die Ausrichtung der TEGEWA für die Aufgaben der nächsten Dekade definiert.

Auf meine Zeit in der TEGEWA, ab 2006 in der Fachgruppe Tenside, als auch ab 2012 im Vorstand blicke ich mit Freude auf viele schöne Erinnerungen zurück, auf firmenübergreifendes Zusammenarbeiten, beeindruckende Persönlichkeiten, tolle Mitgliederversammlungen, neue Freundschaften und gemeinsam Erreichtes.

Die TEGEWA als Herz der Deutschen und Europäischen Formulierer-Industrie ist für seine Mitgliedsunternehmen ein wichtiger Multiplikator – heute und auch in der Zukunft, auf weitere erfolgreiche 70 Jahre!

Dr. Thomas Greindl (Vorsitzender von 2014 – 2018) Es war im November 1988. Seit wenigen Wochen gab es in Frankfurt den Tigerpalast – ein Varieté-Theater mit einem damals bescheidenen Restaurant, das heute einen Stern hat.

TEGEWA-Geschäftsführer war Lothar Noll. Er hatte zur Vorstandssitzung in Frankfurt geladen und uns im Anschluss als Schmankerl in den Tigerpalast geführt. Im Programm trat neben großartigen Akrobaten ein großer Junge auf, der mit schöner Bariton-Stimme Schlager aus den zwanziger Jahren sang.

Nach der Vorstellung, als wir im Restaurant im Keller beim Essen saßen, kam er, setzte sich allein an einen Tisch und bekam auch etwas zu essen. Wir luden ihn ein, sich zu uns zu setzen, an unserem guten Wein teil zu haben und fragten ihn ein wenig aus. So erfuhren wir, dass er in Berlin Operngesang studiere, demnächst 26 Jahre alt werde, Max Raabe heiße und sich mit gelegentlichen Auftritten Geld für seinen Lebensunterhalt verdiene.

Wir meinten, dass er doch schon sehr schön singen könne und solches doch auch mal bei unserer nächsten Mitgliedsversammlung tun sollte. Er stimmte erfreut zu, und Lothar Noll organisierte das dann.

Und so kam es, dass Max Raabe im Juni 1989 bei der Mitgliederversammlung in Bad Reichenhall auftrat – und TEGEWA damit ein klein wenig zum Beginn seiner großartigen Karriere beitragen konnte.

Dr. Eberhard Schwarz (Vorsitzender 1974 – 1993)

1950er – 1990er Jahre Aufbau, langsame Europäisierung, Umweltschutz



1980 – Gründungsparty Congress der deutschen Partei "Die Grünen" in Karlsruhe Friedrich Stark /Alamy Stock Photo

Aufbau des Verbandes und Tücken der Namensfindung

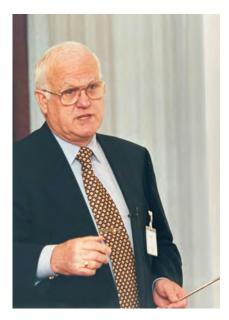
Die Wurzeln des Verbandes reichen zurück bis ins Jahr 1941: Damals wurde die Fachgruppe zur Betreuung der Textilhilfsmittel-, Lederhilfsmittel- und Gerbstoffindustrie ins Leben gerufen, die in den Nachkriegsjahren als "Zonenverband der Textilhilfsmittel-, Lederhilfsmittel- und Gerbstoffindustrie" firmierte. Schließlich wurde am 15. Februar 1951 in Wiesbaden der "Verband der Textilhilfsmittel-, Lederhilfsmittel- und Gerbstoffindustrie" gegründet. Die den bis heute geltenden Verbandsnamen komplettierenden Tenside ("Waschrohstoffe") kamen erst 1955 hinzu und führten zur Geburt des Namens TEGEWA. Von den 1950er bis zu den 1990er Jahren lagen die Arbeitsschwerpunkte entsprechend bei "TExtilhilfsmitteln, GErbstoffen und WAschrohstoffen".

Im Laufe der auf die Verbandsgründung folgenden Jahrzehnte kam noch eine Reihe weiterer Produktbereiche hinzu. die ebenfalls über den Verband vertreten werden, deren Abkürzung aber nicht mehr Einzug in den Namen "TEGEWA" fanden. Der voll ausgeschriebene Name ist damit mittlerweile sehr viel länger und wird in kleinstmöglicher Schriftgröße unter den Schriftzug "TEGEWA" gepackt: Verband der Hersteller von Textil-, Papier-, Leder- und Pelzhilfs- und -farbmitteln, Tensiden, Komplexbildnern, Antimikrobiellen Mitteln, Polymeren Flockungsmitteln, Kosmetischen Rohstoffen und Pharmazeutischen Hilfsstoffen oder verwandten Produkten e. V.

Über den Tellerrand hinaus: Beginnende Europäisierung des Verbandes

Bereits in seinen Anfängen, in den 50er Jahren des 20. Jahrhunderts, war man sich im Verband TEGEWA darüber im Klaren, dass das Zeitalter nationaler Alleingänge für alle Zeit vorüber ist. Lange vor Gründung der Europäischen Union und entsprechenden europäischen Gesetzgebungen verfolgte man daher auch aufmerksam, was außerhalb der deutschen Grenzen vor sich ging, und versuchte, die Kooperation mit Partnern auch außerhalb Deutschlands zu suchen. Somit richtete der Verband seinen Blick nicht nur auf nationale Themen, sondern über die Grenzen hinaus. Dies legte den Grundstein für die weitere europäische, teils globale Ausrichtung, die spätestens zum Beginn des neuen Jahrtausends immens an Relevanz gewinnen sollte.

In den 1950er Jahren widmete man sich unter dem ersten Geschäftsführer des Verbandes, Wolff Scheer (Geschäftsführung 1951 bis 1972) zunächst dem Wiederaufbau des deutschen Exportgeschäfts und befasste sich mit bi- und multilateralen Handelsverträgen. 1956 wurde über das Comité International des Dérivés Tensio-Actifs (CID) der erste Welt-Tensid-Kongress in Köln durchgeführt - eng begleitet vom Deutschen Ausschuss für grenzflächenaktive Stoffe im VCI (DAGSt), dem der Verband TEGEWA sowie weitere Verbände angehörten, zu deren Geschäftsfelder die Gruppe der Tenside gehören.



Lothar Noll, Geschäftsführer Verband TEGEWA 1972 – 2001

1972 übernahm Lothar Noll die Rolle des Geschäftsführers; er leitete die Geschicke des Verbandes bis zum Jahr 2001. In diese Zeit fiel 1975 die Gründung des Comité Européen des Agents de Surface et leurs Intermédiaires Organiques (CESIO) über den europäischen Chemie-Verband Cefic.

Diesem Gremium gehörten von Stund an all jene Mitgliedsfirmen des Verbandes TEGEWA automatisch an, die Tenside herstellen.



We know and appreciate TEGEWA as a most professional and active association for large and small companies, a source of inspiration for other associations. TEGEWA's workforce is respected by the autorities – and it gives tremendous support to CESIO, in particular as diving force behind the programme committee of the CESIO congress.

Chantal De Cooman, CESIO General Secretary und ihre Assistentin Sophie Liebersens, CESIO

Die enge Kooperation mit CESIO begleitet den Verband TEGEWA über die folgenden Jahrzehnte bis heute und kann als erster größerer Schritt in Richtung "Europäisierung" betrachtet werden. Im Jahr 1984 übernahm TEGEWA die Ausrichtung des ersten CESIO-Welttensidkongresses in München. Zahlreiche Kongresse folgen - unter anderem in Paris, London, Barcelona, Florenz oder Istanbul. TEGEWA ist traditionell aktiv an der inhaltlichen und organisatorischen Gestaltung beteiligt: sowohl über die TEGEWA-Geschäftsstelle als auch über die im Verband organisierten Tensid herstellenden Unternehmen.

Als ich 1988 erstmalig an einer TEGEWA-Veranstaltung teilnahm, hieß "Networking" noch "Kontakte knüpfen" und auf die Benutzung eines Binnen-Is konnte man bedenkenlos verzichten, um sämtliche Mitglieder eines Arbeitsgremiums gendergerecht zu adressieren.

So fand ich mich als gänzlich unerfahrene Berufsanfängerin unvermittelt wieder, unter lauter alten Hasen, von denen nicht wenige noch eigenhändig am Wirtschaftswunder mitgeschraubt hatten. Müßig das Ausmaß meiner Verunsicherung zu beschreiben, die mir jedoch schnell durch die zugewandte und freundliche Aufnahme in diesen Kreis genommen wurde.

Ermutigend weihte man mich während der Kaffeepause ein, dass "ein richtiger TEGEWAner" lediglich fähig sein müsse, "des Nachts, aus dem Tiefschlaf geweckt, die Bedeutung des Verbandsnamens fehlerfrei zu rezitieren – ungeachtet möglicher Nachwirkungen des Vorabends!" Dieser Herausforderung fühlte ich mich gewachsen, stellte der Name seinerzeit doch lediglich das Akronym aus Textil-, Gerbstoffe und Waschrohstoffe dar (– natürlich auch weil mir die Feinheiten der TEGEWA-Gesellschaftsabende noch unbekannt waren!).

Ob dieses nächtliche Initiationsritual jemals praktiziert wurde, weiß ich nicht. Was aber damals wie heute in den TEGEWA-Arbeitsgremien gelebt wird, ist das "Networking". Dadurch finden sich ebenso Ansprechpartner für interpretationsbedürftige Fragestellungen und praktikable Problemlösungen, wie auch neue Freunde.

TEGEWA war in meinem Arbeitsleben stets verlässliche Konstante, unmittelbare Hilfestellung und kompetente Unterstützung.

Danke dafür!

Dr. Astrid Kawka, Wall Chemie, Leiterin der TEGEWA AG Gefährliche Stoffe

Verbandsarbeit unter aufkeimendem Umweltschutz

Die Wirtschaftswunderjahre hatten in vielerlei Hinsicht großen Einfluss auf die Mitgliedsfirmen des Verbandes sowie die Aufgaben, denen man sich zu stellen hatte: Die boomende Wirtschaft sorgte schon per se zu einem Mehr an allem: mehr Innovation, mehr vertretene Produktbereiche im Verband – damit auch mehr Mitglieder und ein Zuwachs unter den Gremien –, mehr Regulierungen, ... und leider, man muss das als Fakt konstatieren, auch ein "Mehr" an Umweltverschmutzung, was allmählich in das Bewusstsein von Gesellschaft, Politik und Wirtschaft drang.

Dies war natürlich ein allgemein verbreitetes Problem und keines, das nur die Chemie-Industrie betraf. 1961 versprach Willy Brandt im Bundestagswahlkampf "den blauen Himmel über der Ruhr". 1969 wurde die Abteilung Umweltschutz im Bundesministerium des Innern gegründet: 1971 wurde ein erstes Programm der Bundesregierung zum Umweltschutz aufgelegt. Mit Anstoß dazu gab vermutlich ein in der Öffentlichkeit sehr intensiv wahrgenommener, vieldiskutierter und in seiner Außenwirkung denkbar negativer Vorfall, der dazu führte, dass auch die Verwendung von Chemikalien ins (kritische) öffentliche Bewusstsein rückte:

Im Jahr 1959 bildeten sich vor allem an Wehren und Schleusen Schaumberge auf der Wasseroberfläche. Als Verursacher wurde ein biologisch schlecht abbaubares Waschmitteltensid identifiziert. Dieses wurde gleich darauf aus dem Verkehr gezogen; der Einsatz der gesamten Tensidgruppe wurde kurze Zeit später gesetzlich verboten.

Industrie und Gesetzgeber handelten seinerzeit sehr schnell und gründeten den **Hauptausschuss Detergenzien** (**HAD**), in dem Sachverständige aus der Rohstoff- und Waschmittelchemie sowie Vertreter aus Wissenschaft und Behörden vertreten sind. Bis zur Gründung des Umweltbundesamtes 1974 fungierte der HAD als Beratergremium der Bundesregierung; 1993 wurde er in die Fachgruppe "Waschmittelchemie" der Gesellschaft Deutscher Chemiker (GDCh) integriert. Bis heute befasst sich der Ausschuss mit aktuellen Fragestellungen rund um Detergenzien; abwechselnd laden TEGEWA und der Industrieverband Körperpflege- und Waschmittel e.V. (IKW) zu den Sitzungen ein.

Der Verband arbeitet vorbildlich an der Stärkung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit seiner Mitglieder und übernimmt Verantwortung für die nachhaltige Zukunft der Branche. Zudem fördert er den Dialog mit Politik und Gesellschaft. Wir freuen uns auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit.

Thomas Keiser, Geschäftsführer Industrieverband Körperpflege- und Waschmittel e.V.



Dieser äußerst unschöne Vorfall hatte somit, in letzter Konsequenz, durchaus positive Auswirkungen: Mit seiner Signalwirkung gab er den Anstoß zu einem systematischen Wandel in der europäischen Chemie-Produktion, bei dem der Schutz der Umwelt - neben dem der Arbeiter und des Verbrauchers - ein wesentliches Kriterium darstellt. Die Tenside von heute stellen eine neue Generation chemischer Stoffe dar, die, gemeinsam mit einer optimierten Klärtechnik und einer bewussteren Anwendung in Rezepturen und Produkten, einen eindrucksvollen Beweis für die Möglichkeiten der Branche liefert.

Auch für den Verband TEGEWA rückten damit die Ökologie sowie Chemikalienregulierungen näher in den Fokus. Konkrete Auswirkungen sind, wie oben beschrieben, in der Gründung des Hauptausschusses Detergenzien zu sehen, aber auch in der Gründung des "Fachausschusses Ökologie" im Jahr 1973 (erst 2017 in "Fachausschuss Produktverantwortung" umbenannt, nach-

dem seit den 90er Jahren des letzten Jahrhunderts der Verbraucherschutz an Bedeutung zugenommen hatte und damit der Umweltschutz für den Verband etwas an Gewicht verlor), eines der hochkarätigen Gremien im Verband TEGEWA, das sich mit Fragen des Umweltschutzes und der Produktsicherheit befasst.

1980 wurde das Chemikaliengesetz (ChemG) verabschiedet, dessen Umsetzung den Verband TEGEWA wie auch seine Mitgliedsunternehmen über Jahre hinweg begleitete - wie wir heute wissen, erst der Beginn einer langen Reihe von regulatorischen Maßnahmen die Chemieindustrie betreffend. Vor dem Hintergrund des ChemG wurde im Jahr 1986 die Arbeitsgruppe Gefährliche Stoffe und Zubereitungen (heute: Arbeitsgruppe Gefährliche Stoffe) gegründet, eine der dienstältesten Arbeitsgruppen im Verband, die sich noch heute mit praktischen Lösungsansätzen zu konkreten Problemstellungen befasst.

1990er bis 2000er Jahre Zeit des Übergangs



Fall der Berliner Mauer. Menschen von Ost- und West-Berlin klettern auf die Mauer am Brandenburger Tor

Norbert Michalke/Alamy Stock

Das Jahrzehnt vor der Jahrtausendwende lässt sich rückblickend am ehesten als Übergangszeit betrachten: Die sich zuvor andeutenden Strömungen und Tendenzen hin zu mehr Regulierung der Industrie im Allgemeinen und der Chemie-Industrie im Besonderen verstärkten sich; Umwelt-, vor allem aber Verbraucher- und Arbeitsschutz rückten mehr in den Vordergrund, und auch die Europäisierung schritt voran, doch noch erscheint – aus der heutigen Position betrachtet – alles eher als Stückwerk.

Mit freiwilligen Selbstverpflichtungen zeigte der Verband TEGEWA Eigeninitiative und entwickelte hierbei beispielsweise das Konzept der Selbsteinstufung von Stoffen und Zubereitungen in **Wassergefährdungsklassen**, das für die folgenden zwanzig Jahre akzeptierter und angewandter Standard in der Industrie werden sollte.

Ein Störfall in einer Schweizer Ethylenoxid-Verarbeitungsanlage sorgte im Jahr 1989 für die Gründung der CESIO Working Group Ethylene Oxide (EO) Converter, 1990 konstituierte sich der **TEGEWA Arbeitskreis Nichtinte**grierte EO-Converter als nationales Spiegelgremium. Bis heute kümmert sich diese Gruppe in Kooperation mit EO-Convertern aus der Schweiz, Österreich und den Niederlanden um Fragen der Sicherheit sowie des Umwelt- und Arbeitsschutzes beim Transport, der Lagerung und der Verarbeitung von Ethylenoxid (EO). Dieser Arbeitskreis spielt eine wichtige Rolle in der Verbandsarbeit, da er durch den Erfahrungsaustausch und die Expertise seiner Mitglieder erheblich zu einer nachhaltig sicheren industriellen Verarbeitung von Ethylenoxid beiträgt.

Vor dem Hintergrund dessen, dass bestimmte Anlagen zur Textilverarbeitung unter der 4. Bundesimmissionsschutzverordnung genehmigungsbedürftig wurden, erarbeitete der Verband TEGEWA Anfang der 1990er Jahre einen Leitfaden zur Errechnung von Emissionsfaktoren und entwickelte in Kooperation mit dem Kundenverband TVI und dem Bayerischen Umweltministerium **Bau-**

In COTANCE we are very pleased with our long lasting cooperation with TEGEWA in all regulatory issues affecting the use of chemicals in tanning.

Gustavo Gonzalez-Quijano Vazquez, COTANCE General Secretary



steine für Regelungen bei Textilveredlungsanlagen, mit Hilfe derer die Emissionsberechnung auf Basis oben genannter Emissionsfaktoren ermöglicht wird. Beides ist noch heute

weitestgehend aktuell und relevant für die Textilveredlungsindustrie.

Im Jahr 1992 wurde in Kooperation zwischen A.I.S.E. (International Association for Soaps, Detergents and Maintenance

Der Verband TEGEWA feiert in diesem Jahr sein 70-jähriges Bestehen. Zu diesem ehrenvollen Jubiläum gratulieren wir dem Verband, seiner Vorstandschaft und allen Mitgliedern aufs Herzlichste. Es gibt viele, sehr konkrete Gründe, Ihnen zu gratulieren und Danke! zu sagen für die partnerschaftliche Zusammenarbeit – ohne die die Arbeit, insbesondere





in der Textilveredlungsindustrie, so viel schwieriger wäre.

Lassen Sie uns zwei Beispiele nennen. Mit dem sogenannten Bausteinekonzept für Textilveredlungsanlagen, welches zurückgeht auf das Jahr 1994, ist unter maßgeblicher Beteiligung des Verbandes TEGEWA ein Berechnungsmodell zur Vorausberechnung des Emissionspotenzials von Ausrüstungsrezepturen in der Textilveredlungsindustrie entstanden. Das Konzept versetzt die Anlagenbetreiber in der Textilveredlung in die Lage, besonders emissionsintensive Rezepte zu erkennen und zu optimieren. Dieses Konzept ist in dieser Form einzigartig in der deutschen Industrie.

Mit einem Formblatt für ergänzende Informationen gemäß Anhang 38 für Lieferungen an die Textilindustrie hat der Verband TEGEWA einen Standard entwikkelt, der bis heute die Grundlage zur Bewertung der einsatzstoffbezogenen Anforderungen des Anhangs 38 in der Textilveredlung ist. Hierfür herzlichen Dank!

Der IVGT dankt für die gute Zusammenarbeit und wünscht alles Gute für die Zukunft und weiterhin eine erfolgreiche Arbeit.

Dr. Monika Kohla, GermanFashion und Michael Pöhlig, Hauptgeschäftsführer IVGT

Products) und CESIO das Environmental Risk Assessment Steering Management Committee (**ERASM**) gegründet, ideell und finanziell unterstützt auch durch die in TEGEWA organisierten Tensid herstellenden Unternehmen.

Der Anfang der 1990er Jahre war auch der Beginn einer grundlegenden Diskussion über Textilchemie, die bis heute andauert. 1992 wurde die Arbeitsgruppe "Textilien" des Bundesgesundheitsamtes gegründet (damals noch BGA, nach 1994 BgVV, mittlerweile **AK Textilien und Leder** beim BfR), zu deren Sitzungen auch die Geschäftsführung des Verbandes TEGEWA regelmäßig eingeladen wird und hier mit fachlichem Input Unterstützung bieten kann.

v. l. n. r.: Dr. Peter Ungeheuer, Dr. Volker Schröder, Wolfgang Tiedemann (Mitte der 90er Jahre)



Bundesinstitut für Risikobewertung

Das Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) gratuliert der TEGEWA zum 70jährigen Bestehen. Vertreter der TEGEWA arbeiten seit vielen Jahren aktiv im Ausschuss "Textilien und Leder" am BfR und in den Vorläufergremien dieses Ausschusses und

leisten mit ihrer Expertise seit Jahrzehnten einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung des Verbraucherschutzes gegenüber Chemikalien in Textilien und Lederprodukten. So war die TEGEWA bereits in den 1990er Jahren im Rahmen eines freiwilligen toxikologischen Prüfungsprogramm an der Untersuchung von Textilhilfsmitteln und -farbstoffen beteiligt und bringt sich bis heute mit wertvollen Beiträgen in die Ausschuss-Sitzungen ein. Der Geschäftsführer des Ausschusses PD Dr. Ralph Pirow dankt der TEGEWA für diese langjährige konstruktive Mitarbeit und hofft auf viele weitere Jahre erfolgreicher Zusammenarbeit

Dr. Ralph Pirow, BfR

1993 öffnete sich der Verband auch für Unternehmen, die ihre Produktion außerhalb Deutschlands haben, ihre Erzeugnisse aber in Deutschland vertreiben. Dies ermöglichte auch die Gründung der **Fachgruppe Polyelectrolyte Producers Group** im Jahr 1993, der eine Reihe ausländischer Mitgliedsunternehmen beitraten.

Gegen Ende der 1990er Jahre erweiterte der Verband seinen Tätigkeitsbereich – die **Fachgruppe Kosmetische Rohstoffe und pharmazeutische Hilfsstoffe** wurde gegründet und sorgte im Jahr 1999 für einen Anstieg der Mitgliedschaft auf erstmals über 100 Unternehmen.

Zum Ende des 20. Jahrhunderts hatte sich TEGEWA weitestgehend die Gestalt angeeignet, die wir heute noch kennen: ein Verband, in dem große Namen der Chemie-Industrie ebenso wie kleine und mittelständische Unternehmen vertreten sind, mit einer Reihe von Fach- und Arbeitsgruppen und der Technischen Jahrestagung als herbstlichem Fixpunkt. Ein Verband, der weder so groß noch so bekannt ist wie - zum Beispiel - sein Dachverband VCI, ein Verband, dessen Tätigkeitsbereich auf den ersten Blick nicht so eindeutig ist wie beispielsweise der des Verbandes der Lack- und Druckfarbenindustrie, ein Verband, dessen Name die breite Öffentlichkeit nicht kennt - der sich innerhalb der Branche aber einen Namen gemacht hat, sei es in den Unternehmen der Chemie-Industrie, sei es bei Behörden oder Partnerverbänden.

So lässt sich an der Schwelle zum 21. Jahrhundert festhalten: Der Blick über den (europäischen) Tellerrand wurde intensiviert, Kooperationen mit europäischen Organisationen nahmen zu. Die Chemie-Industrie erlebte bereits in den 1990er Jahren die ersten gravierenden Umbrüche – sie werden sich in den Folgejahren verschärfen und auch Auswirkungen auf den Verband TEGEWA haben.

Dreißig von siebzig Jahren TEGEWA haben nahezu mein gesamtes Berufsleben geprägt. Zu Anfang rätselte ich noch, was denn wohl "Rahmenabwasser" sein könnte - schließlich lag eine Rahmenabwasser-Verwaltungsvorschrift auf meinem Schreibtisch. Einige Jahre später fragte ich mich dann in meiner Naivität, warum in alles in der Welt Töpfe konserviert werden müssen. Wenn mich meine Studienkollegen fragten, wozu ich ein Chemie-Studium für meinen Job brauchen würde, war meine Standard-Antwort "Schadet nicht".

Ein gesundes Halbwissen ("Fachkompetenz") schadet für Verbandsmitarbeiter tatsächlich nicht, Verbandsgeschäftsführer Lothar Noll lebte in den 90er Jahren vor, dass daneben Verlässlichkeit, konstruktive Zusammenarbeit, Kommunikation und insbesondere ein gutes Miteinander auch unerlässlich sind. Dafür hat TEGEWA eine Plattform geboten. Sein Nachfolger Alex Föller hat diese TEGEWA-Kultur fortgeführt. Auch wenn sich das Arbeitsleben noch weiter digitalisiert, werden diese Attribute ihren Wert behalten. Auch wenn es altmodisch klingt: Ich wünsche der TEGEWA-Familie für die Zukunft alles Gute.

Dr. Volker Schröder, Referent Verband TEGEWA 1991 – 2020 Zum 70-jährigen Jubiläum gratuliere ich unserem Mitgliedsverband TEGEWA sehr herzlich sowohl im Namen des VCI als auch persönlich. Die enge Verknüpfung und Zusammenarbeit der verschiedenen Fachverbände und des VCI sind eine besondere Stärke der wirtschaftspolitischen Interessenvertretung der chemischen Industrie in Deutschland, die international einmalig ist. Dadurch wird eine sehr wirkungsvolle Bündelung der Kräfte und der verschiedenen Expertisen gewährleistet, die sich seit Jahrzehnten bewährt.

Dem Verband TEGEWA kommt dabei eine besondere Bedeutung zu. TEGEWA zählt zu den "chemischsten" unter allen unseren Fachverbänden und weist eine große Produktvielfalt auf. Das macht den Verband TEGEWA zu einem der wichtigsten Mitstreiter, wenn es um chemiespezifische Themen wie z.B. Chemikalienpolitik, Produktsicherheit, Umweltschutz und Gefahrstoffrecht geht. Auf diesen Gebieten verfügen TEGEWA und seine Mitgliedsfirmen über exzellentes Know-how, das für unsere gemeinsame Arbeit sehr wertvoll ist.

Deshalb wünsche ich dem TEGEWA und seinen Mitgliedern zum 70-jährigen Jubiläum alles Gute und weiterhin viel Erfolg im gemeinsamen Interesse. Wir im VCI freuen uns auf eine weiterhin fruchtbare Zusammenarbeit und enge Verbundenheit in der Zukunft.

Dr. Gerd Romanowski, VCI Geschäftsführer und Leiter der Abteilung Wissenschaft, Technik und Umwelt

Seit 2004 bin ich Mitglied im Fachausschuss Produktverantwortung (damals noch Fachausschuss Ökologie) und habe die Ehre des Vorsitzes seit 2013.

Zusammen mit den engagierten Mitstreiter:innen aus den TEGEWA Mitgliedsfirmen beobachten wir die regulatorische Landschaft, sind Mitdenker, Richtungsgeber und prüfen die Bedeutung von chemikalienrechtlichen Vorgaben für TEGEWA Mitgliedsfirmen und Märkte ab. TEGEWA Positionen werden definiert und Advocacy organisiert. Die Themen sind breit gefächert und ständigen Änderungen unterworfen: Detergenzien-VO, REACH, REACH Konsortien-Modellverträge, konkrete Hilfestellungen für die Mitgliedsfirmen, Ökolabel, ZDHC, Restriktionen – und nun steht die Registrierung der Polymere und die Herausforderung durch CSS, die Transformation zu einem "toxic free environment", vor der Tür.

Die hohe regulatorische Schlagzahl verlangt von uns als Verbandsgremium ein langes Durchhaltevermögen, hohe Motivation und Sachkunde.

Der TEGEWA FA PV ist herfür eine hervorragende Plattform. Mit der fachkundigen und engagierten Unterstützung durch die TEGEWA Crew (Sandra Carmen Schnapper, bis zum Jahr 2020 Volker Schröder, Andreas Bayer und Alex Föller) und allen Gremienmitglieder:innen gelingt es, das große Ganze nicht aus den Augen zu verlieren.

Und zum Glück – und das ist das Beste – ist der FA PV kein trockener "Verein": gemeinsam über Firmengrenzen hinweg inhaltlich an einem Strang zu ziehen und dabei den Humor nicht ganz zu vergessen, sowie der legendäre Abschluss des ersten Sitzungstages – all das macht für mich den FA PV aus: eine spannende bunte Truppe, mit der es viel Spaß macht zusammen zu arbeiten und Dinge voranzubringen.

Herzlichen Glückwunsch TEGEWA zum 70. Geburtstag und weiterhin viel Erfolg und eine glückliche Hand bei der Bewältigung aktueller und künftiger Herausforderungen!

Dr. Katrin Schwarz, BASF, Vorsitzende des TEGEWA FA Produktverantwortung

2000er bis 2020er Jahre Blick nach vorne



EU-Parlamentsgebäude, Plenarsaal des Brüssler Sitzes des Europäischen Parlaments, Brüssel, Belgien Hubertus Blume/Alamy Stock Foto

Das neue Jahrtausend als Zeit der Transformation

Das neue Jahrtausend begann, kaum ein Jahr jung, für den Verband TEGEWA mit einem Wechsel in der Geschäftsführung: Lothar Noll übergab den Staffelstab an seinen Nachfolger, *Dr. Alex Föller*, der als dritter Geschäftsführer für mehr als zwanzig Jahre die Geschicke des Verbandes leiten wird.

Die Interessenvertretung kosmetischer Rohstoffe in Europa wird seit 2002 im europäischen Dachverband EFfCI (European Federation for Cosmetic Ingredients) organisiert. Auch die Polyelectrolyte Producers Group (PPG), die sich als eigenständiger europäischer Verband mit polymeren Flockungsmitteln befasst, wird seit Anfang der "Nuller"-Jahre von Frankfurt aus betreut. Die Arbeiten im Bereich Papierhilfs- und -farbmittel werden vom europäischen Verband EPCG (European Pulp and Paper Chemicals **Group)** koordiniert – ebenfalls betreut über die TEGEWA Geschäftsstelle.

In Brüssel intensivierten sich währenddessen die Bemühungen, ein Regelungswerk für eine europäische Chemikalienpolitik zu schaffen. Im Februar 2001 veröffentlichte die EU-Kommission das Weißbuch "Strategie für eine zukünftige Chemikalienpolitik" und schuf damit die Grundlage für eine mehr als zwanzigjährige, intensive Begleitung des Themas durch den Verband TEGEWA. Viele mittelständische Mitgliedsunternehmen des Verbandes machten zusammen mit weiteren Mittelständlern anderer Verbandsbereiche und aus anderen Teilen der EU in Form des Aktionsbündnisses mittelständischer Unternehmen "Einspruch!" auf die drohenden Auswirkungen von REACH auf den europäischen Mittelstand aufmerksam und plädierten für eine vernünftige Chemikalienpolitik und gegen eine "EU-Chemikalienpolitik der Illusionen".



Alex Föller erzählt im Szenario-Prozess "Textilindustrie im Jahr 2030" die Szenario-Geschichte "boldly ahead"

Wir schreiben das Jahr 2006. In Brüssel verhandelt man über die genaue Ausgestaltung der REACH-Verordnung. Der VCI schaltet wochenlang ganzseitige Anzeigen in den führenden Tageszeitungen, die vor einschneidenden Folgen von REACH warnen. Dessen ungeachtet beteiligt sich TEGEWA an einem Projekt der Forschungsgruppe sofia (gefördert vom Umweltbundesamt), welches bereits praktische Umsetzungshilfen für die Betriebe entwickelt.

Zehn Jahre später denkt man bei TEGEWA erneut nach vorne: Volker Schröder und Alex Föller sind mit dabei, als sofia (gefördert durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt) gemeinsam mit dem Bundesverband der Sportartikel-Industrie (BSI) der Frage nachgeht "Marktchancen durch REACH?". Zum Herzstück entwickelt sich ein mehrstufiger Szenario-Prozess "Textilindustrie 2030". Die beteiligten Unternehmen und Verbände identifizieren die Einflussfaktoren, die ausschlaggebend sind für den zukünftigen Markterfolg. Überraschenderweise sind dies am Ende vor allem das "Wissen um die Stoffe und Herstellungsverfahren" und die "Traceability entlang der Lieferkette". Darauf aufbauend formulieren die Beteiligten in der Rückschau aus dem Jahr 2030 ("backcasting") zwei alternative Entwicklungen "muddling through" und "boldly ahead", wobei letzteres deutlich attraktiver erscheint. Als Silke Kleihauer auf der Technischen Jahrestagung 2017 die Ergebnisse präsentiert, stellt ein Redner aus dem Auditorium spontan die rhetorische Frage: "Haben wir in der Vergangenheit alles falsch gemacht?", um sogleich dazu überzugehen, konkrete Schritte vorzuschlagen.

Prof. Martin Führ, Dr. Silke Kleihauer, Dr. Julian Schenten (Forschungsgruppe sofia, Hochschule Darmstadt)

Widmete sich die Geschäftsführung bis zur Verabschiedung des Gesetzes noch zahlreichen Aktivitäten, um zu einer möglichst praxisnahen, auf wissenschaftlichen Kriterien basierenden Verordnung beizutragen, hieß es spätestens ab dem Inkrafttreten der REACH-Verordnung (EG) Nr. 1907/2006, die Mitgliedsfirmen des Verbandes bei der Umsetzung zu unterstützen. Tatsächlich laufen derartige Aktivitäten bis heute -Beschränkungsverfahren unter REACH beispielsweise erfordern umfassende, enorm aufwändige Recherchen, zahlreiche Besprechungen und Austausche mit Mitgliedsfirmen und/oder Kundenorganisationen, Gespräche mit Behördenvertretern und vieles mehr.

Zeitgleich mit den sich ankündigenden Änderungen, die eine europäische Chemikaliengesetzgebung mit sich bringen wird, vollzog sich zu Beginn der "Nuller"-Jahre ein weiterer Wandel, der den Verband nicht unberührt lassen wird:

Große, traditionsreiche Unternehmen man denke an Hoechst AG oder Bayer AG - spalteten sich in spezialisierte Geschäftsbereiche auf und gliederten einzelne Geschäftsfelder aus; inhabergeführte Chemiefirmen wurden an Investoren verkauft - die gesamte Chemie-Unternehmenslandschaft änderte sich. Damit einher ging die zunehmende Verlagerung der für den Vertretungsbereich TEGEWA bedeutsamen Hilfsmittel für Textil, Leder und Papier weg von den großen Unternehmen zu den neuen Investoren. Damit nahm zugleich der Druck auf die Firmenvertreter zu; die Teilnahme an verbandlich organisierten Ereignissen war oft nicht mehr selbstverständlich, vereinzelt wurde gar die Verbandsmitgliedschaft und der damit einhergehende Nutzen für das Unternehmen hinterfragt. Die neuen Eigentümer(gesellschaften) saßen - und sitzen - nicht länger in den Gremien des Verbandes, sondern lenken oftmals die Geschicke ihrer Unternehmen fern von Deutschland und mit entsprechender Distanz nicht nur zum Verband, sondern auch zu ihren Mitarbeitern. Zudem machten sich weitere Veränderungen



v.l.n.r. Dr. Eberhard Schwarz, Dr. Ulrich Herold-Baumheier, Dr. Astrid Kawka (im Jahr 1988)

bemerkbar, die für alle sichtbar an traditionellen Gepflogenheiten rüttelten und direkte Auswirkungen auf den Verband und die Gestaltung aller von ihm organisierten Veranstaltungen hatten:

Die Zusammensetzung der Gremien des Verbandes TEGEWA wandelte sich, sie wurde weiblicher und jünger. Bald schien es nur noch eine ferne Erinnerung zu sein, dass noch zu Beginn des 21. Jahrhunderts die Sitzungsräume von Zigarettenrauch geschwängert waren, dass nahezu ausschließlich Männer über

technische Details diskutierten, dass zum Gesellschaftsabend – mit Tanz – an Mitgliederversammlung oder Jahrestagung die Eigentümer oder Geschäftsführer in Smoking erschienen und den Abend, mit Zigarre und Whisky, in Gesellschaft ihresgleichen samt Ehefrauen verbrachten.

Heute sind nur noch sehr wenige Gremien des Verbandes rein männlich besetzt, in vielen Gruppen wird der Vorsitz von einer Frau geführt. Das Interesse an eher steifen und förmlichen



Birgit Holz, CHT und Antje Mehlhorn, Zschimmer & Schwarz Mohsdorf, im Hintergrund Dr. Dennis Miller, ehemals Clariant, bei einer Technischen Jahrestagung

Tanzabenden hat abgenommen; Gesell-schaftsabende dieser Art gibt es seit dem Jahr 2007 nicht mehr. Unverändert groß ist aber der Wunsch nach dem kollegialen – und oftmals auch freundschaftlichen – Austausch der Gremienmitglieder untereinander, so dass, wo immer möglich, neben der Sitzung selbst auch ein Rahmenprogramm ermöglicht wird.

"TEGEWA 2025"

Im Jahr 2015 wurde, vom TEGEWA-Vorstand angeregt, das Projekt "Interne Optimierung Verband TEGEWA – Strategie 2025" gestartet. Hier sollte, unter anderem in Form von Interviews mit Vertretern aus den Verbandsgremien, dem VCI, anderen Fachverbänden und Behörden, geprüft werden, wie der Verband künftig aufgestellt sein muss, um auch in zehn Jahren eine hohe Zustimmung und Unterstützung seiner Arbeit zu erfahren. Aus diesem Projekt ergaben sich die fünf Handlungsempfehlungen:

- Engagement der Mitgliedsunternehmen f\u00f6rdern
- 2. Europäische und internationale Themen angehen
- 3. Zusammenarbeit mit anderen Akteuren intensivieren
- 4. Interne Aufstellung zukunftsfähig gestalten
- 5. Kommunikation und Transparenz verbessern

In den folgenden Monaten und Jahren nahm sich die TEGEWA-Geschäftsstelle dieser Aufgaben an: Im Zusammenhang mit dem Handlungsthema "Engagement der Mitgliedsunternehmen fördern" wurden Begrüßungspakete für die einzelnen Gremien erstellt und Besuche des Geschäftsführers bei interessierten Mitgliedsunternehmen angeboten – welche gerne und von zahlreichen Firmen angenommen wurden.

Im Zusammenhang mit der **Europaarbeit** wurde 2020 der Verband "European Chemistry for Textiles and Leather" gegründet – mehr hierzu siehe unter "Geschlossene Lücken". Im Hinblick auf die **Zusammenarbeit mit anderen Akteuren** steht zu erwarten, dass die EU-Chemikalienstrategie wieder zu einem Zusammenrücken der Chemieverbände führen und gemeinsame Aktivitäten fördern wird.

Auch das Handlungsfeld "Kommunikation und Transparenz verbessern" wurde durch einen Relaunch des Internetauftritts sowie der Entwicklung eines neuen Extranet-Angebotes abgearbeitet.

Im Zusammenhang mit der **internen Aufstellung** geht es um die Nachfolgeregelungen in der Geschäftsführung bis zum Jahr 2025, die zum heutigen Zeitpunkt noch nicht alle geklärt sind.

Geschlossene Lücken und neue Schwerpunkte

Als Zeichen der (neuen) Zeit lässt sich ein wachsender Druck durch die Medien und Nicht-Regierungs-Organisationen, die sich dem Kampf gegen die "böse" Chemie verschrieben haben, ausmachen. "Emotionen vor Wissenschaft", so heißt es immer wieder - in den Anfängen von REACH ebenso wie aktuell im Zusammenhang mit den Diskussionen um den "European Green Deal" und die damit verbundene EU-Chemikalienstrategie. Für die chemische Industrie ist dies mit nicht unerheblichen Gefahren verbunden: Gewöhnt an eine fachlichsachliche, wissenschaftlich untermauerte Argumentationsweise, tut sie sich schwer mit Angriffen, die oftmals jeglicher Vernunft widersprechen – und doch Gehör finden in der nicht einschlägig wissenschaftlich aufgeklärten Gesellschaft. So könnte dies zu einer der Hauptaufgaben der 2020er Jahre zählen: Pro-aktiv und selbstbewusst in verständlichen, vielleicht gar emotionalen Worten den Nutzen der Chemie für die Allgemeinheit darzulegen, ohne dabei wissenschaftliche Standards außer Acht zu lassen.

Während es für nahezu alle vom Verband TEGEWA vertretenen Produktbereiche eine europäische Interessensvertretung gab und gibt, fehlte diese für den Bereich der Textil- und Lederhilfs- und farbmittel bis zum Jahr 2020. Diese Lücke konnte mit der Gründung des europäischen Verbandes EUCTL -**European Chemistry for Textiles** and Leather - am 8. Juni 2020 geschlossen werden. Gemeinsam mit dem italienischen Schwesterverband Aispec - Federchimica gründete TEGEWA diese Organisation mit dem Ziel, den zahlreichen auf Textil- und Lederchemie abzielenden Gesetzesvorhaben durch eine europäische Vertretung mit vereinten Kräften begegnen zu können.

Vor dem Hintergrund des stetig wachsenden und Besorgnis erregenden Fachkräftemangels in den Bereichen Tenside und Textilchemie wurden über die entsprechenden Fachgruppen des Verbandes Ausbildungsinitiativen in beiden Bereichen gestartet. So gibt es

TEGEWA – vor zwanzig Jahren las ich diesen Namen das erste Mal. Das Öko-Institut machte beim REACH Planspiel NRW mit. Eine interessante Szene, die da miteinander ausprobierte, wie REACH aussehen kann. Mit dabei: Herr Föller und sein Team. Fachliche Kompetenz: Sehr hoch. Persönlichkeit: Echt sympathisch. Standpunkte zu Chemikalienpolitik: Oftmals verschieden. Selber denken: Zum Glück ausgeprägt. Umgang mit anderen Meinungen: Offen, fair und respektvoll. Sehr gute Voraussetzungen also für eine Zusammenarbeit, bei der alle etwas davon haben. Heute überlegen wir gemeinsam, wie z.B. die Zukunft der Lederchemie aussehen könnte. Wir schätzen



diesen Austausch sehr und er ist sehr wichtig. Ich wünsche der TEGEWA alles Gute für die die kommenden Jahrzehnte und freue mich auf die weitere Zusammenarbeit!

Prof. Dr. Dirk Bunke, Öko-Institut e.V., Themenfeld "Nachhaltige Chemie"

nach entsprechender Initiative des Verbandes TEGEWA – nur möglich durch das enorme Engagement einzelner Firmenvertreter – seit dem Jahr 2020 den Masterstudiengang "Sustainable Textiles" an der Hochschule Hof, möglich gemacht durch eine von der Fachgruppe Textilhilfs- und -farbmittel initiierte und finanzierte Stiftungsprofessur. Für den Tensidbereich startete die Fachgruppe Tenside eine "Roadshow", mit der sie an verschiedenen Universitäten des Landes ihren Bereich der Tensidchemie und die Karrieremöglichkeiten darlegte.

70 Jahre Engagement auch für die textile Welt - da kommt einiges an Fachwissen, Erfahrung und erfolgreichem Networking zusammen. Auch wir bei Hohenstein feiern in diesem Jahr Jubiläum, übrigens das 75te. Das ist aber bei Weitem nicht das Einzige, was uns eint. Bereits seit vielen Jahren profitieren wir von unserer partnerschaftlichen und hervorragenden Zusammenarbeit, so einige Projekte haben wir mittels fruchtbarem Informationsaustausch gestemmt. Und was noch wichtiger ist: Als Wegbereiter übernehmen wir Seite an Seite Verantwortung für eine nachhaltige Zukunft unserer Branche. In diesem Sinne möchten wir Ihnen unsere herzlichsten Glückwünsche zu Ihrem besonderen Jubiläum übermitteln und freuen uns auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit.

Mit besten Grüßen

Dr. Christof Madinger Chief Operating Officer, Hohenstein Jointly, the TEGEWA Steering Group Leather Auxiliaries and Solidaridad formulated and implemented a multiyear project in Bangladesh to promote Safe Use of Chemicals in tanneries in Savar. Great to see the passion of staff of both TEGEWA and its members to work together with local actors to improve sustainability of production.

Gert van der Bijl, Senior EU Policy Advisor, Solidaridad

In Erinnerung geblieben ist die Aussage eines TEGEWA Mitgliedes zur Nicht-Zulassung einer kommerziell relevanten Textilchemikalie nach den Kriterien eines Ökolabels: "Es entspricht zwar den Kriterien des Ökolabels, wir haben uns jedoch entschieden das Produkt nicht anzumelden. Nach einer internen



Diskussion gehen wir davon aus, dass die Anwendung des Produkts nicht im Sinne des besagten Nachhaltigkeitsstandards ist."

Die hohe fachliche Expertise zusammen mit der Bereitschaft, sich mit den Anforderungen an den Begriff Nachhaltigkeit kritisch auseinander zu setzen, möchten wir auch in Zukunft nicht missen.

Im Sinne der Circular Economy und der Abfallvermeidung fällt auch der Textilchemie wieder die Aufgabe zu, zu entscheiden, welche Möglichkeiten bestehen, ein Textil haltbarer zu machen und eine Wiederverwendung zu ermöglichen. Wir wünschen uns, dass diese Diskussion nicht nur auf Basis der Einstufung der Chemikalien und des Rohstoffpreises geführt wird. Es müssen vielmehr die Schritte der textilen Herstellung berücksichtigt werden – von der Faserqualität zur Garnund Flächenerzeugung bis zur Anwendung des fertigen Produkts. Aus Sicht von Forschung und Lehre unterstützen wir einen gesamtheitlichen Blick in der Ausbildung unserer Textilingenieure.

Prof. Dr. Anett Matthäi und Prof. Dr. Michael Rauch

Immer stärker in den Fokus rückte, spätestens mit der Gründung der Initiative ZDHC – Zero Discharge of Hazardous Chemicals – im Jahr 2011 die Verfolgung und aktive Gestaltung von Vorgängen entlang der **Lieferkette**. Von Beginn an begleitet die Geschäftsstelle des Verbandes in enger Zusammenarbeit mit zahlreichen engagierten Unternehmensvertretern die Aktivitäten der mittlerwei-

le als Stiftung agierenden ZDHC. Die im Verband zusammengeschlossenen Vertreter aus Textil- und Lederhilfs- und farbmittelindustrie bringen ihr fundiertes, technisches Know-how in beratender Funktion über die ZDHC Chemical Suppliers Advisory Group ein und verstehen ZDHC als Chance, den von ihnen seit Jahren eingehaltenen und stets weiter optimierten Standard hinsichtlich

Uns verbindet seit vielen Jahren eine enge und produktive Partnerschaft, die uns auch viele neue Ideen und Anregungen für innovative Produkte und Technologien gegeben hat. Dafür danken wir allen ganz herzlich! Aber am allermeisten hat uns der Einsatz von Ihnen allen bei der Organisation und Durchführung des "XXXV. IULTCS International Congress" 2019 in Dresden beeindruckt. Ohne diese Unterstützung und dieses Engagement aus Ihrem Verband wäre ein Kongress dieser Größe und auf diesem hohen Niveau nicht möglich geworden. Geblieben sind neue Verbindungen, unvergessliche Erinnerungen und beeindruckende Bilder von einem Kongress, den zu organisieren man nur einmal im Leben die Chance erhält! Danke nochmals! Besonders wollen wir Dir, Alex Föller, danken für Deine Begleitung der Vorbereitungen sozusagen als Multi-Talent: als diplomatischer Vermittler, überzeugender Fund Raiser, ideenreicher Planer und taktvoller Musiker. Es hat Spaß gemacht, mit Dir und Ihnen allen zu arbeiten neben und auf der Bühne der internationalen Gerberei- und Lederindustrie!

Herzlichen Glückwunsch zum 70. Geburtstag!

Im Namen der FILK Freiberg Institute

Dr. Michael Meyer

Wissenschaftlicher Direktor

Prof. Dr. Haiko Schulz

Institutsdirektor



Arbeitnehmer-, Umwelt- und Verbraucherschutz auch über Deutschlands Grenzen hinweg zu etablieren.

Im Sinne von Responsible Care und einer Vorgehensweise "beyond compliance" wurden im Verband TEGEWA gleich drei Initiativen gestartet, die dafür sorgen sollen, dass Beschäftigte in Gerbereien weltweit sicher arbeiten können: ein Sicherheitsposter in verschiedenen Sprachen soll den Beschäftigten in Gerbereien insbesondere in asiatischen und südamerikanischen Ländern leicht verständliche Informationen zum sicheren Umgang mit Chemikalien bieten. Das Nachhaltigkeits-Onlinetool "Tannery of the Future" soll Gerbereien helfen, eine zukunftssichere und sozialverantwortliche Lederindustrie zu schaffen. Und schließlich unterstützt das Projekt "Safe use of Chemicals in Bangladesh TanDie TEGEWA – wenige kennen die Bedeutung der Abkürzung, das ist ganz so wie bei HANUTA. Aber ähnlich zur Haselnusstafel begleitet die TEGEWA mich jetzt seit fast 20 Jahren in meinem Berufsleben bei den Firmen EnviroTex/MTS Germany und bluesign germany. Die TEGEWA, und ich möchte auch Namen nennen, denn Organisationen sind nichts ohne deren Mitarbeiter: Herr Schröder und Herr Bayer waren und sind stets verlässliche Ansprechpartner für mich, nicht nur wenn es um bestehende und zukünftige Regelwerke, die die Textilchemie betreffen, geht. Und ich erinnere mich noch, als ich auf einer Sitzung in Berlin Herrn Schröder ansprach, dass



ich noch vor Weihnachten einen peer review für ein Dokument machen müsste und ich das viel besser einschätzen könnte, wenn ich den Autor zuordnen könnte. Herr Schröder sagte mir damals: "der Autor bin ich und ab Seite 24 bitte genauer hinschauen, da hat mir etwas Zeit gefehlt".

Ehrlicher, offener, wissensbasierter fundierter Informationsaustausch: das ist die TEGEWA für mich.

Dr. Thomas Schäfer, bluesign

neries" den sicheren Umgang mit Chemikalien in den dortigen Gerbereien. Die TEGEWA-Fachgruppe Lederhilfsmittel hat mit ideeller und finanzieller Unterstützung diese drei Projekte ins Leben gerufen.

Während REACH natürlich noch lange nicht "abgearbeitet" ist und voraussichtlich auch nie sein wird –, gibt es neue, enorm umfangreiche und in ihren Implikationen noch gar nicht greifbare Gesetzesvorhaben, die die Arbeit von

Geschäftsstelle und Mitgliedsunternehmen des Verbandes TEGEWA in der näheren Zukunft begleiten und prägen werden. Der European Green Deal mit seiner "Chemicals strategy for sustainability towards a toxic-free environment" scheint, was inhaltliche wie zeitliche Dimensionen angeht, selbst die "Jahrhundertaufgabe" REACH in den Schatten zu stellen. Hinzu kommen die Diskussionen um Mikroplastik, um eine drohende Registrierung von Polymeren, um eine Circular Economy und vieles, vieles mehr.

Eines scheint sicher – die Arbeit wird dem Verband wie auch seinen Mitgliedsfirmen auf lange Sicht nicht ausgehen. Dass diese Arbeit auch bewältigt werden kann, setzt voraus, dass das große Engagement von Seiten der Mitgliedsfirmen, auf das der Verband in den vergangenen Jahrzehnten stets bauen konnte, trotz naturgemäß weiterhin erfolgender personeller Wechsel nicht abnimmt, sondern im Gegenteil noch gesteigert werden kann.

70 Jahre TEGEWA – ein Ausblick

Wie wird es weitergehen - so könnte man sich jetzt fragen - in den nächsten 70 Jahren? Wird der Verband noch existieren und, falls ja, wie wird er dann aufgestellt sein, um mit den Herausforderungen und Wünschen umzugehen, die in 70 Jahren an ihn gerichtet werden? Doch so weit kann und soll dieser Ausblick nicht reichen, denn wer kann schon ahnen, geschweige denn voraussagen, wie die Welt in 70 Jahren aussehen wird? Dies gelingt bestenfalls Visionären wie Steve Jobs, der es sich in den Kopf gesetzt hatte, ein mobiles Gerät zu entwickeln, mit dem man nicht nur telefonieren, sondern auch Nachrichten, Fotos und Filme senden und jederzeit ins Internet gehen kann – dies in einer Zeit, in der sich das kaum jemand vorstellen konnte oder gar ein Bedürfnis darin gesehen hätte, so ein Gerät haben zu wollen. Diese neue Technik wurde im Jahr 2007 vorgestellt, vor nicht einmal fünfzehn Jahren. Heute gehört sie weltweit zum Alltag vieler Menschen und hat, rückblickend betrachtet, die Welt und unser aller Leben ein Stück weit verändert.

So begnügen wir uns hier mit einem Ausblick auf die kommenden Jahre dieses Jahrzehnts, denn da lässt sich schon einiges an Vermutungen und auch an Prognosen anstellen.

In den 70 Jahren seines Bestehens hat der Verband über seine vielen Gremien ein hohes Vermögen in Form von Knowhow und Expertise zu den von ihm vertretenen Produktbereichen und den dazugehörigen Lieferketten aufbauen können. Dieses Wissen hat in der Vergangenheit als wichtige Grundlage für die Diskussion mit den Behörden, den Instanzen in Brüssel und den Kunden dienen können und wird auch in Zukunft notwendige Bedingung für die Mitwirkung und Anerkennung des Verbandes sein. Doch wird dies ausreichen in einer Zeit, in der immer häufiger emotional geführte Kampagnen zu politischem Druck führen, der staatliches Handeln auslöst und lenkt? In der Entscheidungen des Einzelhandels und der Hersteller von Markenartikeln über die Substitution von Stoffen durch gesellschaftliche Debatten und Trends, jedoch deutlich seltener durch fachlich begründete und legitimierte Besorgnis erklärt werden können? In der fundierte wissenschaftliche Argumentation gar abgetan wird, weil sie nicht zur öffentlichen Stimmungslage passt?

Während dies bei der EU-Chemikalienverordnung REACH schon in Grundzügen vorhanden war und hier bereits Schritte gegangen wurden, die aus wissenschaftlicher wie auch industriepolitischer Sicht wenig Sinn machen, so konnte die chemische Industrie hier in weiten Teilen wenigstens Gehör finden und mit Argumenten überzeugen. Im jüngsten Beispiel, der EU Chemicals Strategy for Sustainability, welche die Rahmenbedingungen für die Produktion von Chemikalien in Europa erheblich verschärfen und vor allem den Chemiemittelstand an die Grenzen seiner Belastbarkeit bringen wird, sieht das Bild um einiges düsterer aus. Es soll nicht bestritten werden, dass Regulierung auch die Innovationsfähigkeit begünstigt und eine Branche dazu "motiviert", sich in die richtige Richtung zu bewegen, nachhaltiger zu werden. Diese Regulierungen bedürfen jedoch einer klaren, nachvollziehbaren Legitimation und sollten durch Fakten, nicht jedoch durch Emotionen bestimmt werden. So haben namhafte und "unverdächtige" deutsche Wissenschaftler im Sommer 2021 erhebliche Zweifel an der Begründung für eine Besorgnis zum Ausdruck gebracht, die einen solch tiefgreifenden Paradigmenwechsel in der Bewertung von Chemikalien rechtfertigen würde.

Was also kann ein Fachverband wie TEGEWA tun, um sich auf Diskussionen einzustellen, in denen Fachliches an Wert verliert und Emotionen oder politische Opportunitäten an Einfluss gewinnen? Wird damit sein in 70 Jahren geschaffenes Vermögen entwertet? Muss der Fachverband damit mehr an Emotionalität in die Diskussion einbringen, indem er beispielsweise die sozialen Medien bespielt (was er bislang vermeidet)? Und wenn ja, wie kann er das tun, ohne gleichzeitig an fachlicher Reputation zu verlieren? Diese Fragen zu beantworten und entsprechende Lösungen umzusetzen, werden Herausforderungen sein, die der Verband annehmen muss, wenn er zukunftsfähig bleiben möchte. Dazu wird der Wissensvorrat auch weiterhin die Grundlage einer jeden Argumentation oder Positionierung sein - die Herausforderung wird darin bestehen, die Fakten in einer Form zu kommunizieren, dass sie auch wahrgenommen werden und auf Verständnis treffen.

Wahrnehmung kann durch Öffentlichkeitsarbeit, Verständnis durch Vertrauensbildung geschaffen werden. Aus den
drei Elementen Wissensvermittlung,
Öffentlichkeits- und Vertrauensbildungsarbeit könnte sich eine nachhaltige und
wirkungsvolle Verbandsarbeit entwikkeln, die weit in die Zukunft reicht.
Wobei Vertrauen nicht dadurch entsteht
zu zeigen, wie gut oder wie schön man
ist – das wäre eher die Domäne der
Öffentlichkeitsarbeit. Vertrauensbildung
heißt, auch aufzeigen, was vielleicht
nicht gut gelaufen ist, wo auch die

Industrie Fehler gemacht hat, seien es das zu lange Festhalten an Cash-Kühen, Fehlentwicklungen beim Investment oder schlicht Fehler beim Management. Auch reicht es im politischen Diskurs schon lange nicht mehr aus, auf den drohenden Verlust von Arbeitsplätzen zu verweisen oder lediglich aufzuzeigen, was nicht geht. Die künftige Verbandsarbeit muss eigene Wege und Lösungsmöglichkeiten aufzeigen, muss selbst Probleme erkennen und anpacken und sollte nicht warten, bis sie von der EU-Kommission oder von den Behörden vor sich hergetrieben wird, wie es heute vielfach der Fall ist. Pro-aktives Handeln kann damit auch Vertrauen bilden und führt – so ist zu hoffen – zu einfacheren, pragmatischeren und kostengünstigeren Lösungen.

Der Verband TEGEWA und seine Mitgliedsunternehmen haben einige Krisen und schwierige strukturelle Veränderungen gut überstanden. Dies lässt auch für die Zukunft hoffen. Selbst wenn der Handlungsspielraum kleiner, die Rahmenbedingungen unwägbarer und bereits der Blick ins nächste Jahr immer vager wird - die TEGEWA-Industrie ist diversifiziert, global, resilient und damit wandlungsfähig. Aus Risiken werden Chancen, die Front Runner in der Branche zeigen künftige Wege auf. Und damit entstehen auch für den Verband Perspektiven in die Zukunft - wichtige Voraussetzung bleibt die Unterstützung durch die Mitgliedsunternehmen, die wiederum Wertschätzung voraussetzt. Und dazu kann die Geschäftsführung beitragen, indem sie mit ihrer Arbeit und dem effizienten Management der Verbandsgremien einen value added erzeugt, der Aufwand und Beitrag der Mitglieder für die Verbandsarbeit rechtfertigt. Im Grunde ein banaler Zusammenhang, in der Realität jedoch eine permanente Aufgabe, die der Verband TEGEWA leisten muss, will er nachhaltig bestehen - dies, so bleibt zu hoffen, gerne auch weitere 70 Jahre (und darüber hinaus).

Verband TEGEWA e. V. Mainzer Landstraße 55 · 60329 Frankfurt am Main Telefon 0 69/25561339 · Fax 0 69/25561342 e-mail: tegewa@vci.de www.tegewa.de Gestaltung V.Com Ute Timpe Aus Gründen der Lesbarkeit wurde auf die Verwendung geschlechtsspezifischer Formulierungen ("gendergerechte Sprache") verzichtet. Alle personenbezogenen Bezeichnungen beziehen sich in gleicher Weise auf alle Geschlechter.